

Saale-Beitung.

Bezugspreis... Nr. 326.

Anzeigen... (Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.)

Nr. 326. Halle a. d. Saale, Freitag den 14. Juli 1899.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalausrichten.

Berlin, 14. Juli. Die Heranzugung von zwei Torpedobooten zur Verödung der Golfküste während der Nord-

Die Ferien der Schiffsleute.

Von geschätzter Seite wird der „Lith. Korv.“ geschrieben: „Es ist immerhin eine Freude, auch einmal in einem Blatt, welches sonst einen ganz anderen Inhalt einschlägt, wie es unserer ist, eine Auslassung zu finden, der man gerne zustimmen kann.“

Was ist's, das die Jungen und Mädchen am meisten anzieht? Die Möglichkeit, selbst einmal anreisen und mitmachen zu können! Nicht das Getöse der Sommerfeste am Strand oder in den Bergen; nein, das Wüthen in Hof und Stall, in Feld und Garten, die mühselige Liebung von Kraft und Geduld...

So weit die Aufsicht in der „Lith. Tageszt.“ Wir denken nicht so gering über den Seeltrieb und das Gedränge als Ferienanfänger für die Jugend, aber für den Vorhug als Ferienanfänger haben wir die größten Sympathien. Auf den ersten Blick möchte es allerdings auch denjenigen, welche in der Tendenz mit den Verfassern übereinstimmen, scheinen, als ob es sich hier um eine unerschütterliche Idee handelte.

Die Münchener Kunstausstellungen.

Das Jahr 1899 hat für das deutsche Kunstleben durch die Fülle seiner Ausstellungen immerhin eine gewisse Bedeutung. Das gleichzeitig in München, Dresden und Berlin fünf große Kunstausstellungen stattfanden können, ist eine Tatsache, die für die Produktivität der deutschen Kunst und das steigende Interesse daran immerhin von Interesse ist.

Es ist nun vor allem einer der bemerkenswerthesten Dinge die erstlich schnell wachsende Erkenntnis, daß es nicht genügt, wenn der Künstler irgend ein Stück naturgetreuer Kopie, sondern daß er etwas Eigenes geben, Erfindung und Phantasie besitzen, und etwas sagen müsse. Die Erlebung des Naturalismus, außerdem schon längere Zeit vollzogen, scheint sich jetzt auch innerlich zu vollenden. An allen Wänden erscheinen Phantastiegestalten, Versuche zu freien Erfindungen; selbst eine Ahnung, daß ein echter Maler zugleich immer ein vorzüglicher Erzähler ist, hämmert tiefen oder dem Künstler auf. Wie jede Entzündung in den letzten Jahren, so scheint sich auch diese Sprunghöhe zu vollziehen; was gestern noch unbekannt wurde, wird heute leidenschaftlich angebetet, und mancher als treuerer

mehr unsere Schulen die Kräfte unserer Jugend in Anspruch nehmen, um so wichtiger ist es, daß ihr in den Ferien Gelegenheit geboten wird, die schädlichen Folgen der vielen Sigen über den Büchern und am Schreibtisch durch eine körperlich gesunde und zugleich das Interesse in Anspruch nehmende Tätigkeit auf dem Lande möglichst auszugleichen. Man sollte doch einmal die Probe machen sowohl mit einzelnen Schülern als auch mit mehreren gleichzeitig. In Landwirthen, welche bereit wären, für die Ferien solche Schüler zu beschäftigen, wird es wohl nicht fehlen. Für eine größere Zahl von Schülern die Sache durchzuführen, wird allerdings nicht leicht sein; das wiederholen wir. Aber die Mühe lohnt.“

Zum Fall Schäfer.

Geheimrath Schäfer veröffentlicht seinen letzten Artikel über den Fall Soltau und die Verhältnisse in der heftigsten Schlußverwaltung. Derselbe zeichnet sich durch besonders heftige Angriffe auf das „System v. Knorv-Soldan“ aus, und wie oben nicht zu umgehen, auf die am demselben beteiligten Persönlichkeiten aus. Wir geben als von sachlichem Interesse nur folgende Einzelheiten hervor:

Als jetzt habe ich wesentlich nur die höheren Schulen des Landes im Auge gefaßt, da Herr Soltau sein Zehre das Defizit über sie führte. Aber man muß doch auch einen Blick auf die Volksschulen werfen; denn auch hier trifft ihn mit Recht mancher Vorwurf. Die Regierung hat durch Herrn von Knorv den Volksschulrechen des Landes die Erlaubnis gegeben, die Volksschulen in Wälschen-Verträge zu verpacken, wie es recht und billig war. Unter dem Vorhug des Herrn Soltau hätte diese Aufgabe eingestiftet werden müssen; wo ist dies geschehen? ... Noch bedauerlicher und wichtiger ist die Frage der Schullehreremmentalien. Das hier nicht auf der Höhe stehen, ist in und außer den Kreisen der Volksschulen ein offenes Geheimnis, und die Kammer hat sich am 26. März 1897 und am 18. Februar 1898 damit beschäftigt. Namentlich wird der Unterrichts in der Pädagogik als recht mangelhaft bezeichnet. Sollte dieser bedauerlicher Mangel nicht zum Theil dadurch zu erklären sein, daß man diese Direktoren in letzter Zeit fast nur aus Waldheimern und Naturwissenschaftlern nimmt, deren Fächer eine so geringe methodische Einwirkung zeigen, wie keine anderen? Herr Soltau hat diesen Mangel nicht, da er selbst daran litt; aber die Nachfolger werden ihn vielleicht erblicken. ... Ein Gebiel kann nicht übergangen werden; es ist die Lebensgeschichte der Wälschenverwaltung für das höhere Lehramt. In allen deutschen Staaten geht die geschichtliche Entwicklung regelmäßig von der Regierung aus, und in Hessen ist es eben so — mit Ausnahme der Schulabteilung bezüglich des höheren Unterrichtswezens. Hier war es unter v. Knorv-Soldan umgekehrt. ... Seit zehn Jahren wird von der Prüfungsordnung geredet — aber weiter auch nichts.

Deutschland, Preußen und Frankreich.

Eine gewundene erstmalige Wandlung scheinen die Geisler durchzugehen zu haben, welche die Mitglieder der petersburger Presse hinsichtlich der Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich betreiben. Schon die Anmerkungen über den Besuch des deutschen Kaisers auf der „Spiegel“ stimmten eine außerordentlich friedliche, verständliche Stimmung an, und nun finden es die „Vris. Wb.“, die bisher gewöhnlich ein Hehlblatt gegen Deutschland genannt werden konnten, sogar für angezeigt, in einem Vorkriegsartikel an einander zu legen, wie berechtigt die Jurisdiktion von Elsch und Vöhringen durch Kaiser Wilhelm I. gewesen, dieser „alten“ Provinzen. Die „hochfahrenden

dicke Händlungsweise Napoleon's III., die damals die Zustimmung der erdrückenden Mehrheit der leitenden Epären Frankreichs hatte, habe den blühigen Krieg hervorgezogen, der die „Wiedervereinigung“ der beiden Provinzen mit dem Mutterlande zur Folge hatte. Daß die Bevölkerung derselben französisch empfinden, sei der zweifelsfreiartigen Erziehung in französischem Geiste zuzuschreiben, und wie unparteiisch urtheilt, müsse es natürlich folgen, wenn die Deutschen an die Möglichkeit einer Vereinigung dieser „Abtrünnigen“ im deutschen Geiste glauben. Dieser haben die „Vris. Wb.“ wie anders als von den „geheimen Reden“ Frankreichs auf die beiden verlorenen Provinzen, von der „unheilbaren Wunde“ zu sprechen und die Nothwendigkeit eines Neuangebotes betont. Man wird also wohl nicht fehlgehen in der Annahme, daß der Umschwung in der Beurteilung ihnen von obenher inspirirt worden, und dies ist es, was der sehr ausführlichen Auseinandersetzung eine so große Bedeutung verleiht.

Verwaltung und Reichsgericht.

* Das „Berliner Fremdenblatt“ ist in der Lage, über die neuen deutschen Verleumdungen auf Grund zuverlässiger Information mittheilen, daß die Bedingungen von einem deutschen Minister herbeigeführt, daß dagegen die Schritte ein enalischer Minister herbeigeführt hat, dem hiesige das Honorar von 10000 Mark bereits ausbezahlt ist. Der Auftrag an den Engländer sei erfolgt, „weil die deutsche Kunst zwar für große Sachen auf der höchsten Stufe der Vollendung steht, aber für die hier in Betracht kommende Kleinart nicht zu haben war.“ Die Marken werden in dem Besche bis zu 5 Mark herabgesetzt und in Ergänzung zu den gegenwärtigen Verhältnissen aus bis zu diesem Betrage an den Engländer abbezahlt werden. * In dem vorerwähnten Briefe Aufmerksam. Der Reichstag des Reiches des Reiches präsidirte mit zwei Stimmen Majorität den Minister v. Büttner er als Landrat an Stelle des verstorbenen Geh. Regierungsraths v. Aufhäuser. Die übrigen Stimmen einigten sich auf den Minister v. Dörmichen, der als kommissarischer Landrat sich allgemein als tüchtiger Verwaltungsmann erwiesen. * Von vertrauenswürdigem Quelle in Paris wird der „Vris. Wb.“ berichtet, die Regierung wird in Berlin Schritte, um die Begründung der wegen Spionage verurtheilten Franzosen Desob und Goldmann zu erwirken, das die Weiden des Ober-Deutschen waren, der hier unter betrüblichen Umständen in dem Reichslande lag, unter hiesigen Verhältnissen erhalte und die dann selbst den Reichsbehörden als Spione angeklagt. * Einen recht sonderbaren Unterschied zwischen Personen welche zu Waagen oder zu Fuß nach der Erde kommen mocht der Autorsortlicher Scholz des Miners Hledoba (Kaiser's Grotten). In einer Verfügung an den Gallobersteiger Winder in Gr. Grotten sagt er: „Den Wahrnehmungen nach dürfen Sie während des Besuchs und festlichstein Grottenbesuche das Schanzgerweide nicht im Sinne der P. W. über die Zeithaltung der Sonn- und Feiertage ausüben und jede ihm nicht gewöhnliche Feste die Polizei-Verordnung in Erinnerung zu bringen. Nach § 18 dieser Verordnung ist der Betrieb nur insoweit gestattet, als er nicht gesundheitlich und äußerlich nicht bemerkbar unter der Beachtung der Brauvereiordnungen (und dies trifft bei Ihnen auch zu) während der Zeit des Hauptgottesdienstes gänzlich unterliegt. Der stille Verkehr beizulegen, die bei Ihnen ausgespart haben, dürfte also wohl gestattet sein. Dagegen fällt die Bewirthung von Dienstleuten, Anheben od. dergl. Verboten, die zu Fuß angeblich zu Kirche gegangen sind, unter den Betrieb der Brauvereiordnungen und ist verboten. Sie werde mit die Uebersetzung beschaffen, ob Sie in

schneit das Bild ganz. Eine frische und beachtenswerthe Kraft entfaltete auch diesmal wieder Angelo Sank. Die in ruhiger Erwartung des Feindes horrende Ritterpalast, vielleicht von des Besessenen „Jas Lanzas“ inspirirt und auch in der Farbgebung an den großen Spanien erinnernd, zeigen einen wirklichen Anflug zu monumentaler Stille; es ist kaum behaglich in dem Wibe und eine Auffassung, die etwas Ganzes will. Gelingt es diesem Künstler, durch eine sorgfältige Durcharbeitung seinen Willern den Reichtum zu geben, den man von Darstellungen dieser Art verlangen darf, so möchte etwas von ihm zu erwarten sein. Von echter Fröhlichkeit und ansteckendem Temperamente ist dann Jant in dem Bildchen, auf dem drei kleine Soldatinnen sich in ihren falligen langen blauen Röcken gar ausgelassen nach den Klängen einer Sieghymne mit Kreuze drehen. Als Erzähler steht unter den Dingen wohl Ludwig v. Humboldt obenan. Der Gesichte der Sultane hat er manchen feinen neuen Zug abgewonnen; eine verständige und lebendige Komposition, ein energisches und vornehmere Art, eine angenehme ruhige Harmonie des Tones, die nicht zu unterschätzliche Fertigkeit des Pinsels. Auch der Wader, der den äussertlichen Balcunen vor Aber löst, ist hübsch erfinden und vorgetragen, scheint allerdings zwischen Alt-Holland und unserer Zeit etwas halbes hin und her. Aus dem Munde hat Maurice Greiffenhagen aus Venden eine präfacitäre Verführung“ gesagt, auf der Maria in einer mystischen Verzückung dargestellt ist, die fast etwas Sinnliches annimmt; nicht gerade eine sehr ansprechende Auffassung, aber mit so großer Energie und Konsequenz durchgeführt, daß man sich dem Eindruck des Bildes unmöglich entziehen kann, zumal es auf gezeichnet und jener feinsten Annahme voll ist, die das Präfacitäre kennzeichnet. Die Naturallisten erscheinen neben diesen Werken, in denen doch immer Phantasie lebt und die Ahnung einer reicheren Kulturwelt, hübsch und klüster: Liebermann's „baldige Jungen“ machen hier eine sehr schlechte Figur, auch Hans v. Barthele, der gesunde Maler der Nordsee und ihrer Menschen, gibt man ersichtlich zu wenig Eigenes, zu viel rohen, unverbearbeiteten Naturallismus. Die Formen, in denen das Realistische nach wie vor lebendig und für die Zukunft wesentlich erhebt, beruhen auf der persönlichen Bedeutung, Deutung, Bedeutung der Dinge durch den Künstler. So bringt der Pariser Charles

Realist aufgetretene Maler erscheint heute püchlich im vollen Schmuck der Schmetterlingsfägel der Phantasie. So Hans Anetberger, bisher als ein nichtener gewissenhafter Porträist bekannt, diesmal aber durch ein größeres Bild „Die Sage“ vertreten, das in der Komposition durch Böcklin's „Poesie und Malerei“ beeinflusst erscheint und vor einem Brunnen eine nackte Frauengestalt zeigt, die einem Ritter den Handreißer der Sage reicht. Sorgfältig gemalt, entbehrt dies Bild doch der überzeugenden Beziehung zwischen den Gestalten, wie sie Böcklin bei jenen ähnlichen Vorwürfen darstellt, die Figuren zeigen eine gewisse Gleichgültigkeit, der Frauenfigur fehlt der Abende, sie aus dem Mitleidigen heranshebende große Stil. Man kann auch eine Verfeinerung des Weizens und der Poesie der Sage nicht dransich erkunden; man muß erst sich in einem inneren lebendigen Verhältnis zu ihr stellen, wie eben Böcklin zu jenen von ihm verfertigten Figuren, und eine feste Stellung zu ihr gewonnen haben. Das ist der kritische Punkt: idealisieren wollen, d. h. das Allgemeine im Besonderen, das Einzelige im Allfälligen erkennen und darstellen, und doch am Gegebenen, Niedrigen, am Modells stehen; erkunden wollen und doch keine inneren Erlebnisse besitzen, die der Erfindung Freiheit und Mut, Selbständigkeit und Wahrheit geben — das sind unvertretliche Gegensätze. Daran leidet ein Werk, wie Volz's „Frau Maria“, dessen an Feuerbach erinnernde Formen die mangelnde Feuerbach'sche Größe nur doppelt empfindlich zu Bewußtsein bringen. Daran leidet ein Bild, wie Hertzig's „Huten“, der als geharnischter Ritter neben dem Kreuzfuss dargestellt ist, aber eine Gleichgültigkeit zeigt, die ganz und gar nicht von dem Feuergeiste Huten's hat; man sieht, dem Künstler war es schließlich nur um eine Mischung zu thun, in der sich das Licht und der blaue Himmel pittoresk widerspiegelt, und dieses Problem hat er technisch angeeignet, aber nicht durch eingehende Ausföhrung gelöst. Die hier ausgestellten, übrigens schon bekannten Werke Meister Böcklin's „Der Krieg“ und „Armut und Sorge“ zeigen auf den ersten Blick, was den Dingen liegt. Von denen, die bereits früher ähnliche Dinge betreten haben, ist Stück mit seinem „Schilbuss“ nicht besonders glücklich vertreten; es ist in viel äußerliche Raffiniertheit in diesem den Jellen wäsenden Menschen, und von der Tendenz des Mannes, der ewig strebt und nie sein Ziel erreicht,

(Nachdruck verboten.)

Seidenstoffe

Grosse Muster- und Qualitäten-Anwahl.

Weisse Seidenstoffe für Brankleider.

Langjährige Verbindung mit ersten Fabrikanten bürgt für solide Waare bei vortheilhaftesten Preisen.

Muster-Collectionen nach auswärts franco.

Bruno Freytag
Halle a. S., Leipziger Str. 100.
Geogr. 1865.

Für die Reisezeit
empfehlen sich zu Wandfahrten in Europa die besten Reisebeschreibungen:
Max Asemann, Markt 10.
Carl Hoffmann, Bernauerstr. 3.
Theodor Heine, Leipz. Str. 36.
Postens besorgt und verwortheilt

Patente
W. Folkman, Pat.-Anwalt, Berlin, C., Molkemarkt, Hamburg, Köln.
Günst. Beding. 14 Jähr. Erfähr.
Jede Auskunft kostenfrei. Verr.
Haller: Max Asemann, Marktplatz 11.

Zimmermann'scher Dreischapparat
tägliches Leihens 38-40 Schrot Sommergetreide; feiner Dreischapparat mit Dreifachmühle, alles mit erlesenen, verfeinerten, Sieselei Mehl bei Halle a. S.

Schleifischen Sträußelkuchen
vorzüglich köstliches Tafelgebäck.
echt Koch'schen Waffeln
dannirt, unübertroffene Specialität, feinsten geriebeneu Apfel- u. Nohnkuchen, alle Sorten Obstkuchen, feinste Saisische u. Berliner **Apfelfuchen** von feiner Sahnebutter, Biscuit-, Chocolate- u. Makronenzwieback, allerlei Sorten-Auschnitt, Specialität: **Nusstorten**, Comitats von früh an **frischen Speckkuchen** empfiehlt
Carl Koch,
Berrenstraße 1.
— Bernauerstr. 531. —

Möbel-Fabrik und Magazin Bernh. Grunwald, Rathhausstraße Nr. 2

empfehlen in großer Auswahl:
Seiden- und Plüsch-Garnituren in neuen Formen.
Hochfeine Salons in ital. Nußbaum und Almogaroni mit Gold abgesetzt, sowie in amer. Nußbaum mit Relief-Zuhterei.
Schlaf-Salons in deutschem und englischem Stil, in hell Eichen, hell amer. Nußbaum und gebleichten Hölzern zu vortreflichen Preisen.
Bürgerliche Wohnz. Einrichtungen zu vortreflichen billigen Fabrikpreisen.
sowie einzelne Möbel in allen ansehnlichen Holzarten zu vortreflichen billigen Fabrikpreisen.
Besichtigung ohne jeglichen Kaufzwang, jederzeit gern gestattet.
Beste Bedienung unter langjähriger Garantie. — Transport gratis.
Bernh. Grunwald, Tischlermeister, neben Bauer's Brauerei und Sparcassengebäude.

Dürkopp-Räder sind allen voran!
Bielefelder Maschinen-Fabrik vorm. DÜRKOPP & Co Bielefeld

Fr. David Söhne, Halle a. S.
Kakao- u. Schokoladenfabrik.
Mignon-Kakao Zweinull 1,60 p. Pfd.
Mignon-Kakao Dreinull 1,80 p. Pfd.
Mignon-Kakao Viernull 2,00 p. Pfd.
Hafermalz-Kakao 1,00 p. Pfd.
Gesüsster Milch-Kakao 1,60 p. Pfd.
Grösste Erparnis für den Haushalt! Beste Zuderzettelung!
Beste Speise-Schokoladen der Neuzeit!
Mignon-Schokolade 40; 50; 60 g p. 1/4 Pfd.-Pack.
Mignon-Napolitains 40; 50; 60 g p. 1/4 Pfd.-Cart.
10000 Centner unserer Kakaopulver und Schokoladen wurden innerhalb zweier Jahre von einem Veranschlagte unter den Marken Helios, Sanitas, Economia etc. verkauft und ernteten tausende von Anerkennungen.
Jetzt sind unsere bewährten Qualitäten nur noch unter der Marke **MIGNON** in allen besseren Geschäften zu haben.
Mignon-Kakao ist nur echt in unseren Original-Cartons mit obiger Schutzmarke.
Verkaufsstellen an Plakaten erkenntlich.
Auf Wunsch geben wir die nächste Bezugsquelle an.
Keine andere deutsche Fabrik übertrifft in den letzten Jahren unseren Absatz in Kakaopulver.

„Hammond“
weitaus beste Schreib-Maschine.
Sofort auswechselbare Typen.
Fr. Krupp, Essen, 70 Maschinen.
Prager Eisen-Ind.-Ges. Prag & Wien je 100 Maschinen.
Pennsylv. Eisen-Ind.-Ges. 500 Maschinen etc. etc.
Vortr.: **Friedrich Malsch, Gr. Steinstr. 11.**

Teschings Revolver
neueste Revolver am Markt, in Cal. 5, 6, 7, 8, 12 mm, sowie Manilla darunter liefert als langjährige Specialität billiger als jede Konkurrenz.
C. Hübenthal, Büchsenmacher, Halle, Leipziger Str. 86, Ecke der Gr. Brauhausstraße.
Billigste Revolver, sämtl. and. Waffen, Munition- und Jagdartikel, Anzeigerbüchsen, Revolver in jeder Art solid und preiswürdig. Alle Waffen jeder Art faule und neuere in Ordnung an. Munitione Preis-Garantie gratis.

Neu. Schnell Practisch zu erlernen. Schreibmaschine **„Kneist“**
Preis 75 Mark.
Zu haben bei **Paul Buschbeck, Gr. Ulrichstraße 35.**
Auf Verlangen 8 Tage Probe.

Sonnenschirme
wegen vorger. Saison an bedeut. herabgel. Preisen Schirmfabrik von L. M. Weckmann, Leipzig, Str. 13. Repar. billig. Liefer. aller Conf.-Bedürfn.

Auctionen
Sonabend, den 15. ds. Mon. 11 Uhr verteuert in Geisstraße 39 hier zuzugewende: 1 Patentblech, 2 Pianinos, 1 Bildgalerie, 2 Bettstätten, 1 Schreibmaschine, 1 Sonnenb., 1 Zigarre, 1 Stühle, 1 Schneidemaschine, 1 Silber zc.; ferner wegen Annahme Verweigerung: ca. 400 Wälschen Holz- und Weizen.
Hirsch, Gerichtsvollzieher.
Sonabend d. 15. d. ds. Mon. 11 Uhr verteuert in Geisstraße 39 zuzugewende: 1 Ziegel, 1 Stombe, 1 Kleiderst., 1 Verticow, 1 Sofa, 1 Nähmaschine, 1 Kaminofen, 4 Bücher, 1 Sofa, 1 Tisch, 1 Spiegel, 1 Kaminofen, 1 Kaminofen, 1 Kaminofen, 1 Kaminofen.
Friedrich, Gerichtsvollzieher.

Geschäfts-Eröffnung.
Einem hochgeehrten Publikum von Halle die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage in meinem Hause Binzigerstraße 20 ein **Colonial-, Material-, Delicatessen-, Wein- und Spirituosen-Geschäft** eröffnet habe.
Es wird mein Bestreben sein, die mich besuchenden Kunden zu jeder Zeit und nach jeder Richtung zufrieden zu stellen. Zudem ich bitte, mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne ich mich
Hochachtungsvoll **Carl Müller**,
früher Waageburger Str.

Schablonen
zum Zeichnen der Wäpche, zum Graviren von Kisten, Kästen zc.
Monogramme, Languetten, Kreuzstichmonogramme
empfiehlt in größter Auswahl
Otto Unbekannt,
Grosse Ulrichstrasse 1a.

Fenster-Reinigungs-Anstalt der **reinsten Glasreinigung**
reinstigt Schanz-, Stagen- u. Treppenseiter.
Neu! Günstig am Platze. **Neu!** Schnell u. billig.
Abwaschen von Häuserfacaden ohne Aufbau von Gerüsten nur mittelst unserer neuen fahrbaren auszieh- baren großen Leiter.
Reisweise Abgabe unserer Leiter an Gewerbetreibende zwecks Vornahme von Arbeiten in bedeutender Höhe. Annehmungen und Aufträge bei **Moritz Hommel**, Bleichstraße 1, Ecke der Geisstraße.

Kammerjäger
unerschbares Mittel gegen Motten, Schwaben, Wanzen, Fliegen etc.
J. C. F. Neumann & Sohn, Hal. Collieriesant, Berlin W. 8.
Niederlagen sind mit Plakaten versehen.

Adolf Sternfeld
Halle a. S., Kleinschmieden 6.
Beste-Ausverkauf.
Eingelne Handtücher, Tischtücher, Wischtücher, Betttücher, Bezüge.
Beste: Hemdentuch, Leinen, Halb-Leinen, Bettzeug, Damaste.
Im Deutler leicht ansehnliche Herren-, Damen-, Kinderwäsche.
Monopol- Leinwandtücher Dyd. 3,75.
Einen großen Posten **Frottir-Handtücher** pr. Stück 50 Pfg., sowie alle anderen Bade-Artikel zu billigen Preisen.
Preise bedeutend ermäßigt. Preise bedeutend ermäßigt.

Gür den Anzeigenbeil verantwortlich: W. König in Halle. Halle. Druck und Verlag von Otto Denzel. Mit 2 Beilagen.

